

13./XII. 1915.

Das österreichisch-ungarische Wirtschaftsleben.

WTB Wien, 12. Dez. (Telegr.) Die Blätter stellen fest, daß in Österreich-Ungarn ebenso wie in Deutschland eine anhaltend aufsteigende Bewegung im allgemeinen Wirtschaftsverkehr auf den meisten Gebieten sich geltend macht. Die Vierteljahrsabschlüsse der großen österreichischen Eisenwerke, die vollbeschäftigt sind, weisen Gewinne auf, die sich auch aus den um ein Fünftel höhern Preisen als im Frieden erklären. Auch die Bekleidungsindustrie, ja sogar alle Luxusartikel erzeugenden Industrien zeigen einen ungewöhnlich hohen Absatz, der in den großen Gewinnen, welche der Krieg gebracht hat, seine Erklärung findet. Trotz der Entnahmen für die Einzahlung der Kriegsanleihe, deren glänzendes Ergebnis in der Monarchie eine der größten Überraschungen des Krieges bedeutete, dauert die Zunahme der Spareinlagen im ganzen Reiche fort. In den Wiener Geldinstituten allein beträgt, wenn von den Entnahmen für die Kriegsanleihe abgesehen wird, der Gesamteinlagenzuwachs in den Monaten Juli bis November 1915 mehr als 150 Millionen Kronen. Diese Ergebnisse sind um so bemerkenswerter, wenn man die Verhältnisse in Frankreich und in England betrachtet, wo der Krieg nicht in einem gleichen Maße wie bei uns und in Deutschland nationale Arbeit bildet, weil der größte Teil der Kriegsaufträge und Kriegsgewinne über den Ozean wandert, während die großen Verdienste aus dem Kriege in Österreich-Ungarn und in Deutschland sich als belebende Faktoren der Wirtschaft geltend machen.